

Den Mai begrüßen

Bereits am Samstag werden auf den Fildern die ersten Maibäume aufgestellt und darunter Feste gefeiert.

Seite 11



Filder-Zeitung

Freitag, 25. April 2008

Jeder dritte Euro kommt schon von älteren Kunden

„Seniorenfreundlicher Service“ wird zum Gütesiegel – Demografische Veränderung als Chance für den Handel



Eine Gebauer-Angestellte demonstriert in einem Alterssimulator, wie beschwerlich das Einkaufen im Alter sein kann.

Foto: Ursula Vollmer

Bonlanden. Mit konkreten Handlungsempfehlungen soll der Einzelhandel ermuntert werden, sein Warenangebot stärker an den Bedürfnissen älterer Kunden auszurichten. Dieser Service kommt nach den Worten der Experten aber auch jüngere zugute.

Von Ursula Vollmer

Mit der Unterzeichnung einer gemeinsamen Erklärung wollen Claudia Höbner, Staatsrätin für Demografischen Wandel und Senioren, Sabine Hagmann, Hauptgeschäftsführerin des Einzelhandelsverbandes, und Siegfried Horrmann, Vorsitzender des Landeseniorenrates, den Grundstein für mehr Lebensqualität im Alltag älterer Menschen legen. Die Kooperation, sagte die Staatsrätin am Donnerstag in den Räumen des Gastgebers Manfred Gebauer, bundle entsprechende Initiativen des Einzelhandelsverbandes und des Seniorenrates. Als Beauftragte der Landesregierung sehe sie ihre Aufgabe im Brückenbau zwischen den Beteiligten. Für Politik und Wirtschaft, aber auch für Stadtplaner und Touristikfachleute habe die Gruppe älterer Menschen nämlich eine konkrete Bedeutung: sie werden mehr, und sie bringen bereits ein Drittel der Kaufkraft auf – Tendenz steigend.

Dass darin auch Chancen liegen, ist dem Einzelhandel im Land laut Sabine Hagmann durchaus bewusst. Nun gelte es, einem „vollig veränderten Verbraucherverhalten“ nach differenzierter Rechnung zu fragen. Sind die Gänge breit genug, gibt es Sitzmöglichkeiten, Wasser- und Toilettenangebote, wie hoch sind die Regale aufgeturmt, ist die Preisauszeichnung gut lesbar und ein Lieferservice möglich – derlei Kriterien, verbunden mit einer „komfortablen Nahversorgung“, beein-

flussen das Kaufverhalten maßgeblich, so Hagmann.

„Vielleicht sind wir nicht immer die einfachsten Kunden“, konstatierte Siegfried Horrmann vom Landeseniorenrat mit einem Schmunzeln. Was dem Verkäufer möglicherweise Geduld abverlange, sei für einen Menschen mit vielleicht eingeschränkter Mobilität aber wichtiger Bestandteil einer praktischen Alltagsbewältigung und auch als Kontaktpunkt von „kolossaler sozialer Bedeutung“. Das Gütesiegel „Seniorenfreundlicher Service“ soll den Supermärkten dann verliehen werden, wenn mehr als 60 Prozent der Kriterien erfüllt sind. Alle drei Bündnispartner waren sich aber einig, dass Seniorenfreundlichkeit in direktem Zusammenhang mit einem generationenübergreifenden Service stehe. Es gehe nicht um Geschäfte für alte Leute, sondern um „Märkte für alle“.

Nach Meinung der Experten hat Manfred Gebauer in Bonlanden die Empfehlungen besonders vorbildlich umgesetzt. Der Chef über 32.000 Artikel gibt seinen geschulten Angestellten eine eindeutige Maxime vor: Alle Erwartungen müssen erfüllt werden – vom Einstiegspreis bis zur Feinkostspitze, und zwar übersichtlich präsentiert.

Wie altersgerecht der Markt ist, testete gestern gleich eine Angestellte des Hauses. Nach hat sie kein Wasser in den Bönen, doch mit einem Zweieinhalb-Kilo-Gewicht fühlte sich die Wade offensichtlich bleischer an. Zudem versteifte sie sich Handgelenk, Knie und Hals mittels Manschetten und setzte sich eine Brille auf die Nase, die das Gesichtsfeld deutlich einschränkt – fette war die Alterssimulation. Aufgrund der komfortablen Regalhöhe von nur gut einhalb Metern kam die „Betagte“ zwar problemlos an ihren Joghurt. Die Last war dennoch spürbar. „Es reicht“, stöhnte sie hinterm Rollator und streifte das Alter kurzerhand wieder ab.